

# Grüner Kranz feierte Doppelgedenken

**GESCHICHTE** In der Obermünsterstraße 9 übernachtete Thomas Mann. Hier wurde 1542 aber auch das erste Abendmahl der Stadt gefeiert.

VON HELMUT WANNER

**REGENSBURG.** Auf diesen Terrazzo-Fliesen der Hotellobby des Grünen Kranzes schritten gekrönte Häupter aus Politik, Kunst und Gesellschaft. Hier sangen die Domspatzen für Bundeskanzler Konrad Adenauer. Der Komponist Richard Strauß warf im großen Spiegel einen prüfenden Blick auf seinen Schnauzer, der Nobelpreisträger Thomas Mann, die Schauspieler Willi Birgel und Hans Moser traten aus dem Aufzug. Max Schmeling verbrachte eine Nacht im Grünen Kranz. Wenn ein General übernachtete, gab es vor dem Haus ein Platzkonzert. Die besten Regensburger Familien gingen im Hotel-Restaurant ein und aus.

Dann kam 1961 die große Stille über die Obermünsterstraße 9, über Jahrzehnte die erste Adresse in Regensburg. Jetzt, 58 Jahre nach dem Ende als Grandhotel, wurde das Schweigen gebrochen und das Foyer des Grünen Kranzes erlebte noch einmal eine historische Stunde. Der Sohn des letzten Hoteliers, Joachim Holfelder, im 90. Lebensjahr und Zeitzeuge, erzählte frisch vom Glanz des Grünen Kranzes. Dessen geschichtliche Bedeutung reicht weit zurück in die Jahrhunderte, davon sprechen seine Grundmauern. In der Fastenzeit April 1542 wurde im Vorgängerbau, im Stadtpalais des Bernardin von Stauff, das erste Abendmahl der evangelisch-lutherischen Gemeinde Regensburgs gefeiert.

## Das „alte Flair“ erweckt

Dieses kirchenhistorisch bedeutsame Ereignis und Argula von Grumbach, eine leuchtende Frauengestalt aus reformatorischer Zeit, waren der eigentliche Anlass für die ungewöhnliche Feierstunde. Dorothee Burkhardt von der Argula von Grumbach-Stiftung hatte angeregt, am Haus der gebürtigen Staufferin eine Gedenktafel anzubringen. Das hätte eigentlich schon im Lutherjahr geschehen sollen. Weil die neuen Eigentümer, eine Erbgemeinschaft, vertreten durch Susanne Friesen, nun auch an die glanzvollen Hotelzeiten erinnern wollten, wurde etwas verspätet die erste Doppel-Tafelaktion Regensburgs daraus. Die Stiftungsvorsitzende warf sich anlässlich der Tafel-Enthüllung ins nachgeschneiderte Originalgewand der Argula von Grumbach, um die Zeit stilgerecht wieder aufleben zu lassen. Passend zum Anlass erweckte man auch „das alte Flair“ im

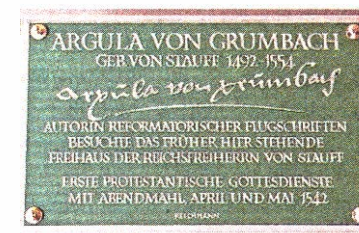


Dorothee Burkhardt und Joachim Holfelder stehen für die zwei großen Gedenksstränge des Hauses Obermünsterstraße 9. FOTO: ALTROFOTO.DE

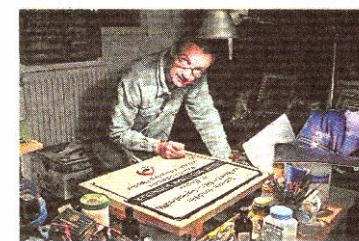
Foyer. Dazu trug auch die Zahl illustrierter Gäste bei, mit der Bürgermeisterin an der Spitze: Holfelder hatte seine Freundinnen aus Regensburger Jugendjahren, die Verlegerin Elisabeth Pustet und die Hotelbesitzerin vom Münchner Hof, Karin Helmberger, dazu geladen.

Edda Preissl, die Witwe des Malers Rupert Preissl, kam aus der Nachbarschaft. Sie hatte sich sogar das Datum der Hochzeit ihrer Ur-Großmutter gemerkt. „Es war der 18. Oktober 1886. Sie haben im Grünen Kranz geheiratet.“ Das Hochzeitsdatum lag exakt ein Jahr

## DIE DOPPELTAFELN



**Handschrift:** Zehn Gedenktafeln an Regensburger Häusern tragen die Handschrift von Stefan Reichmann. Sie sind gefertigt in Steinätztechnik. Die Tafel von Argula von Grumbach hängt am westlichen Erker.



**Methode:** Für die Tafel der Argula von Grumbach (1492 bis 1554) wählte der Künstler eine Renaissance-Antiqua, die ihrer Zeit und ihrem Anspruch gerecht wird.



**Blattgold:** Für den Grünen Kranz wählte Reichmann eine Antiqua, die eine freundliche Eleganz ausstrahlt. Das Blattgold setzte er als Akzent. Die Anregung hatte er von der Menükarte für Rosengolds Hochzeit.



Hans Rosengold hat hier im Grünen Kranz Hochzeit gefeiert.“

JOACHIM HOLFELDER  
Zeitzeuge und Hotelerbe

nach dem Bau des Hotels im Stil der Neurenaissance. Es war nach Plänen von Theodor Sonntag auf den Grundmauern des abgebrannten spätgotischen Vorgängerbau errichtet worden.

An die reformatorische Geschichte des Gebäudes erinnerte eine Bläser-

gruppe, die der Dekan Eckhard Herrmann mitgebracht hatte. Die Hymne der Reformation, „ein feste Burg ist unser Gott“, stimmte den Grundton dieses Abends an. Der Staufferhof war das Freihaus des Geschlechts der Stauffer von Ehrenfels aus Beratzhausen, wenn sie in der Stadt residierten. Der Reichsfreiherr Bernhardin von Stauff, ein Bruder der religiösen Bestsellerautorin und Frauenrechtlerin Argula von Grumbach, hatte dafür den ersten Prediger angestellt. Das war ein Religions-Skandal in Regensburg: Um Ostern 1542 kündigte Bernardin von Stauff an, dass er dort einen Gottesdienst mit Abendmahl feiern wolle – für alle Regensburger. Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer zitierte in ihrer Rede aus Christine Gottfriedens Schrift „Evangelisch in Regensburg“: „Der Bischof versuchte das zu verhindern. Es erschienen auch zwei Ratsherren vor dem Haus, um die Leute von der Teilnahme abzuhalten, aber zu diesem Zeitpunkt waren alle schon im Haus.“

## Das Schicksal des Ochsen-sepp

In diesem Haus wurden auch nach dem Krieg Geschichte und Geschichten geschrieben. Wie Joachim Holfelder belegen kann, wurden hier nach 1945 die Regensburger Freimaurer wiederbegründet. Die CSU schoss nach einem Skandal den damaligen Justizminister Josef Müller („Ochsen-sepp“) ab. „Der Daumen wurde im Grünen Kranz gesenkt.“ Aber die schönste Geschichte ist mit der Wiederbegründung der jüdischen Gemeinde in Regensburg verbunden. Als Juan Rosengold und seine Mutter Therese 1948/49 aus Buenos Aires wieder in die Heimatstadt übersiedelten, logierten sie zuerst im Grünen Kranz. „Sie war auffallend, eine süße kleine Frau mit violett-grauem Haarschmuck. Hans Rosengold hat hier im Grünen Kranz dann auch Hochzeit gefeiert.“

Viel später hat Holfelder die Rosengolds in der Schillerstraße besucht und ihnen die Menükarte von damals zusammen mit einem großen Blumenstrauß überreicht. Alle Speisen waren in französischer Sprache: Es gab u.a. Caviar Molossol, Saumon du Rhin und Weine des Jahrgangs 1955, als am 3. Juli 1958 Hans Rosengold die Istanbulerin Jüdin Rasel (Lica) Baris heiratete. Als Gäste begrüßte das Paar die Regensburger Exilanten Dr. Paula Weiner und Fritz Öttinger, die anreisten. Zur Hochzeit wurde ein Gästebuch angelegt – mit Goldschnitt und safranfarbigem Leder. „Wasser und Ströme löschen die Liebe nie aus“, zitierte Dr. Weiner aus dem Hohen Lied der Liebe. Fritz Öttinger wünschte: „I wish you happiness and joy, dear Lica and your sunnyboy.“ Nach dem Tod ihres Mannes 2011 zog Frau Rosengold 2014 zu ihrer Tochter nach Tel Aviv, dort feierte sie am 2. Mai ihren 94. Geburtstag.